

Vom Musikpavillon an den Schützenweiher

Die Stadt hat für die vom Musikpavillon vertriebene Szene eine warme Stube gefunden: Das Alte Schützenhaus Rosenberg.

Während Jahren hatten sich Alkoholiker und Drogensüchtige, Arbeits- und Obdachlose beim Pavillon aufgehalten. Seit der Stadtrat die Szene aufgelöst hat und polizeilich kontrolliert (siehe Kasten), vermissen die Randständigen einen Ort, an dem sie zusammensitzen können.

Nicht Treffpunkt für alle

Nun hat ihnen die Stadt mit dem Alten Schützenhaus Rosenberg einen vorläufigen neuen Treffpunkt zugewiesen. «Nicht als Ersatz für den Pavillon», sagt Ernst Schedler, der Leiter Soziale Dienste. «Das Angebot richtet sich an Randständige, die selbst aktiv werden wollen.» Zusammen mit der Stadt und der offenen Strassenarbeit des Vereins Subita habe seit Juli auch eine Gruppe von Randständigen engagiert bei der Suche nach einem Standort mitgewirkt, sagt Schedler. «Näher beim Zentrum liess sich aber keiner finden.»

Das zuletzt von der Koordinationsstelle für Arbeitslosenprojekte genutzte Alte Schützenhaus liegt unmittelbar hinter dem Schützenweiher und neben dem Campingplatz. Bereits eingerichtet ist ein grosser Aufenthaltsraum und eine Küche. Verwaltet werden soll der von 10 bis 19 Uhr geöffnete Treffpunkt von den Nutzern selbst. «Täglich werden aber Mitarbeiter des Sozialdepartements und der Stadtpolizei vorbeischauen», sagt Schedler. Er

rechnet mit täglich 10 bis 15 Personen, die den sozialen Treff besuchen werden. «Wie viele es genau sein werden, ist schwierig vorauszusagen.»

Bis in drei Monaten will das Sozialdepartement für seine Drogenanlaufstelle (DAS) einen neuen Standort finden und wenn möglich den Treffpunkt am selben Ort oder in der Nähe anbieten. Am bisherigen Standort der DAS an der Tösstalstrasse 163 fehlt dafür ein Aussenraum. «Der Treff im Schützenhaus ist ein Experimentierfeld für die Eigeninitiative der Betroffenen», sagt Schedler. Die Erfahrungen sollen in die definitive Lösung einfließen.

Nachbarn geteilter Meinung

«Auch diese Menschen brauchen eine Bleibe», sagt André Wengle. Der Präsident des Zelt-Klubs Winterthur, der neben dem vorläufigen Treffpunkt den Campingplatz betreibt, vertraut vorerst auf das Versprechen von Polizei und Sozialdepartement, regelmässig Kontrollen durchzuführen. «Bei Schwierigkeiten werden wir aber sofort Kontakt mit der Stadt aufnehmen.»

Skeptisch ist René Hagenbucher von der Tanzhalle Schützenhaus. Er befürchtet negative Auswirkungen auf seinen Betrieb. «Wir möchten nicht zum Treffpunkt für Alkoholiker werden.» Auf Ärger könne er verzichten, sagt Hagenbucher. «Allenfalls werden wir unsere Öffnungszeiten abends einschränken.»